

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Juarez und Maximilian**

**Werfel, Franz**

**Berlin [u.a.], 1924**

Bild XII

[urn:nbn:de:bsz:31-85462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85462)

## ZWÖLFTES BILD

### MAXIMILIANS GEFÄNGNISZELLE IM KLOSTER LAS CAPUCHINAS ZU QUERETARO

*Kahler schmaler seichter Raum. Tür im Hintergrund.  
Ausgang rechts. Ein eisernes Bett. Ein Mahagoni-  
tischchen mit Kreuzifix und silbernen Leuchtern. Nacht*

#### Maximilian

*(sitzt am Bettrand. Er trägt seinen blauen Waffen-  
rock, der aber nicht zugeknöpft ist. In der Hand hält  
er einen Brief. Sein Mund spricht Worte vor sich hin,  
deren Sinn er nicht versteht)*

Der Wille zur Liebe . . . ist Liebe noch nicht . . .

#### Basch

*(tritt rechts leise ein. Er hebt während der ganzen  
Szene nur selten den tiefgesenkten Kopf und ver-  
meidet es, Maximilian anzusehen. Er hat ein Klei-  
dungsstück mitgebracht, das er an einen Nagel hängt)*

#### Maximilian

Ja, Freund Basch, ich habe Sie gerufen.

#### Basch

Eure Majestät hat vor einer Stunde noch so schön,  
so friedlich geschlafen.

Maximilian

Ich bin erschrocken über meinen Schlaf. Er ist in dieser Situation eine große Zeitvergeudung. Darum bin ich aufgestanden und habe einen langen Brief an Juarez geschrieben.

Wie spät ist es?

Basch

Vier Uhr. Soll ich den Brief verwahren?

Maximilian

Vernichten Sie ihn! Ich fürchte, er enthält sehr viel Wortfülle und Pathos. Schlechte Haltung wäre das! Die Sprache ist beiläufig, der Tod dezidiert. Sie passen nicht zueinander.

Basch

Ich bin seelenruhig. Juarez kann es nicht wagen.

Maximilian

Er muß. Und ich selbst billige es. In diesem Brief habe ich alle Schritte perhorresziert, die unternommen wurden, eine Begnadigung zu erzwingen. Ich bin schuldig, lieber Basch! Und daß ich es bin, gibt mir meine Ruhe. Ungerechtigkeit zu erleiden wäre viel viel schwerer. So aber bleibe ich selbst mein Richter. . . . Alles habe ich bis in den letzten Grund durchdacht!

Basch

Diese Gerechtigkeit ist nicht menschlich.

Maximilian

Jetzt als vollkommen befreiter Mensch ohne Stand und Vorurteil weiß ich es: Schuld ist: Seinen Taten

nicht gewachsen sein! Mißerfolg ist Schuld! Der Wille zur Güte ist Güte noch nicht. Meine Konstruktion einer radikalen Monarchie war unwahr. Also muß der Fehler, die Lüge in meinem Wesen liegen. Schuld!...

Die souveräne Epoche ist vorüber. Im Schiffbruch der privilegierten Klassen keuchen armselige Könige, die keine sind! Die Zeit der Diktatoren beginnt, Juarez!!

Basch

Vae victoribus! Wehe den siegenden Massen!

Maximilian

Und doch! Dir gleiche ich nicht Franz Josef! Ihr alle seid nur Deserteure eures Schicksals. Mich hielt es gebannt. Ich hätte desertieren können, aber ich durfte es nicht. Auch das muß tief in meinem Wesen liegen. Sie wissen es, Basch: Mit offenen Augen bin ich nach Queretaro gegangen, mußte gehn, sowie Lopez mich verraten mußte!

Basch

Sire! bitter sind Sie an Lopez gerächt. Er ist von Freund und Feind geächtet. Kein Haus und keine Herberge nimmt ihn auf. Seine Frau hat sich scheiden lassen.

Maximilian

Der arme Teufel! Er ist dem Mysterium des Verrats nicht gewachsen.

Basch

*(leise)*

Oh Herzfeld!

Maximilian

*(zieht einen Ring vom Finger)*

Bringen Sie ihm den Ring! Ja, guter Herzfeld!  
Zum Leben habe ich nicht getaugt, aber zum Tode  
tauge ich. Und das ist nicht wenig.

*(Ein Wimmern und Jammern wird hörbar)*

Maximilian

Das ist Meja! Der arme kleine Meja daneben!  
Hätte Juarez nur Meja und Miramon begnadigt,  
Oh der arme kleine Indianer Meja!

Basch

Die Zeit läuft und Sie haben noch Mitleid?

Maximilian

Aber Meja ist doch so tief gebunden. Er hat eine  
gesunde Frau und einen Sohn von zwei Monaten.  
Wie entsetzlich ist das! – Ich bin frei. Charlotte...

Basch

Die Kaiserin ist erlöst.

Maximilian

So heißt es. Doch vielleicht will man mir nur  
den Tod erleichtern. Warum? Er ist mein einziger  
Schatz! Seitdem meine Frau fort ist, spüre ich ihn  
in mir. Der innerste Mensch ist es. Jetzt kann ich  
ihn fast greifen, so lebendig ist er. Mein Gesicht,

doch schöner! Mein Ebenbild, aber reiner! Er ist mehr als meine notwendige Rechtfertigung vor der Welt. Er ist ich und alles, was ich habe.

Basch

*(fassungslos)*

Nein! Nein! Es darf nicht geschehn!

Maximilian

Sie leben noch. Wie sollen Sie das verstehn können . . . dieses ungeheure Erstaunen, Basch!

Postenrufe

*(pflanzen sich verhallend fort)*

Die Wache ist munter! . . . Die Wache ist munter! . . .

Maximilian

Haben Sie einen schwarzen Rock aufgetrieben?

Basch

*(nimmt das Kleidungsstück vom Nagel)*

Hier! Schlecht genug ist er und abgetragen.

Maximilian

Er wird genügen.

*(er vertauscht die Litewka mit dem langen Rock)*

Basch

Diese Binde auch.

Maximilian

*(nimmt)*

Kein Spiegel! Eine große Entbehrung! . . .  
Sehn Sie nach, ob in den Taschen nichts zurück-  
geblieben ist.

Basch  
Ein uneröffneter Brief!

Maximilian  
Der letzte Brief meiner Frau. Ich habe nicht den  
Mut gehabt, ihn zu lesen.

*(er hält zaudernd den Brief in der Hand)*

Ich kann nicht. Basch, mein Freund! Öffnen Sie  
ihn! Lesen Sie!

*(er setzt sich aufs Bett)*

Basch  
*(öffnet das Kuvert und liest)*  
„Mein innig geliebter Schatz! Alles ist gut. Du  
hast triumphiert. Jetzt haben sie Scheu mich zu  
vergiften und geben Ruhe. In Gottes Siegen über  
den Erzfeind bist Du! Dein reines Herz hat alles  
verwandelt. Überall blicken Deine Augen und  
Deine Stimmen sind um mich. Ich war an allem  
schuld. Jetzt aber bin ich glücklich. Denn Du bist  
der Herr der Erde, Du wirst der Souverän des  
Universums . . .”

Maximilian  
*(ist ohnmächtig zurückgesunken)*

Basch  
*(beugt sich weinend über ihn, hebt seinen Kopf,  
streichelt ihn)*  
Oh Du mein geliebter Mensch . . . Wach nicht  
mehr auf . . . Geliebter Mensch!

Morgen-Dämmerung

Maximilian

*(kommt zu sich)*

Sonderbar ... Ein Gesicht ... Ein Kindertraum ...  
Fern ... Habe ich das schon einmal geträumt?

Basch

Was? Was?

Maximilian

Einen Blitz lang versteht man alles ... Nur ein  
Bild ... Es entweicht ... Ein Berg ... Ich komme  
näher ... Eine Pyramide ... Menschen, auf und  
ab in roten Talaren ... Tragen Aktentaschen,  
Schreibtafeln ... Uralte, urweise Tiergesichter ...  
Und ganz oben, ganz steif Juarez ... Juarez ...  
Jetzt endlich ist er mir erschienen ... Aber ich fürchte  
mich nicht ... Ich atme ... Ich singe ...  
Nein, nein! So nicht, so war's nicht!!

*(ermannt sich. Mit hartem Ton)*

Auch dieser Brief wird vernichtet!

*(er steht straff auf)*

Gott sei Dank! Der Morgen!

*Erster Tagesstrahl und Postenrufe*

Kanonikus Soria und ein Mesner im Ornat

*(treten ein)*

Soria

Eure Hoheit! Ich lese in der Zelle des Generals  
Miramon für die drei Herren eine stille Messe.

Maximilian

Gehn Sie nur voraus Abbé! Ich komme.



Soria

Oh Gott! Hoheit! Was für ein schöner, junger Mann sind Sie! Und gerade mich mußte es treffen, mich Weichherzigen. Ich habe nicht Fassung genug ...

*(seine Stimme versagt)*

Maximilian

*(lächelnd)*

Nun muß ich auch meinem Beichtvater noch Trost zusprechen.

*(leise zu sich selber mit klarster Kontrolle)*

Nur nichts Falsches jetzt! Nicht lügen jetzt!

Soria und Mesner

*(ab)*

Basch

*(rafft sich auf und spricht sehr rasch)*

Eure Majestät! Wir sehen uns in zwei Stunden gewiß wieder. Dennoch! Ich habe ein gutes Mittel, das Körper und Geist in wohltätige Apathie versenkt. Ich flehe Sie an, Sire, dieses Pulver hier zu nehmen ...

Maximilian

*(unterbricht ihn)*

Wollen Sie mir die letzte Habe rauben? Die Materie allein ist Angst. Sie soll mich nicht dominieren! Sie meinen es gut Doktor Basch! Ich danke Ihnen. Aber ich will meinen Tod erleben.

*(ab durch die Hintergrundtür)*

Basch

*(blickt ihm nach. Dann nimmt er den blauen Waffenrock und drückt ihn gegen die Brust)*

*Heller Morgen. Wachsende Trommel- und Hornsignale  
Die Ausgangstür wird aufgestoßen*

Ein Offizier

*(tritt ein)*

Soldaten

*(hinter ihm)*

Basch

*(hebt die Hände gegen sie auf, weicht zurück und läßt sich totenbleich aufs Bett nieder)*

*Der Vorhang fällt*

Ende der dritten Phase